

Vorwort des Herausgebers

»Wohl kein anderes großes griechisches Heiligtum kann in so geschlossenem, anschaulichem Bild von seinen frühen Jahrhunderten bis in die späten verfolgt werden wie dieses, und von keinem anderen Fundort hat die altionische Baukunst so bedeutendes Licht empfangen«.

Buschor 1959, 200–201.

Dieser lang erwartete Band füllt endlich eine wesentliche Lücke in der Samos-Reihe. Mehr als ein halbes Jahrhundert nach ihrer Durchführung liegt hier der erste Teil der Publikation der in den Jahren 1952 bis 1964, bis zu dessen Tod im Dezember 1961 unter der Gesamtleitung von Ernst Buschor, danach unter der von Ernst Homann-Wedeking durch Hans Walter als Archäologen und Angelika Clemente (geb. Kubanek) als Architektin durchgeführten Ausgrabungen im Zentrum des Heraion von Samos zu dessen Ursprüngen und frühen Geschichte bis zur Errichtung des Dipteros I (Rhoikos-Tempels) und des Großen Altars (Rhoikos-Altars) vor. Diese Grabungen haben eine einzigartige, gut stratifizierte Abfolge von Tempeln, Altären, Naiskoi, Weihgeschenksbasen, Brunnen und Wasserbecken ans Tageslicht gefördert, außerdem eine für Ionien ebenso einzigartige reiche stratigraphische Abfolge von Keramik und Kleinfunden erbracht, die vom 17. Jh. bis in das 6. Jh. v. Chr. reicht. Einbezogen sind die Ergebnisse der älteren Grabungen der Jahre 1928 bis 1933 am gleichen Ort durch Ernst Buschor mit Hans Schiefel als Architekten sowie jene des Jahres 2009 unter meiner Leitung im Zusammenhang mit der kontrovers diskutierten Frage des 1963 von Walter aufgedeckten sog. Heiligen Baumes, die weitere Aufschlüsse über den bronzezeitlichen, minoischen Ursprung des Heiligtums geliefert haben.

Das Manuskript des hier vorliegenden ersten Teilbandes über die archäologischen und architektonischen Befunde des frühen Heraion geht ursprünglich auf ein von Hans Walter unmittelbar im Anschluß an die Grabung verfasstes Manuskript zurück, zu dem Angelika Clemente die Baubeschreibung lieferte. Neuere Forschungen im Heraion von Samos und an anderen Plätzen Ioniens sowie Erkenntnisse, die sich in der weiteren Bearbeitung durch Angelika Clemente und den Unterzeichneten ergaben, sowie ergänzende Grabungen unter der Leitung des Unterzeichneten haben zu einer Reihe von Änderungen des ursprünglichen Manuskriptes geführt. Den spätbronzezeitlichen Beginn des Heiligtums betreffend war aufgrund der Ergebnisse der Nachgrabungen des Jahres 2009 eine Neufassung des betreffenden Kapitels durch mich erforderlich. Die Keramik der älteren Grabungen, welche die Grundlage für die Datierung der Bauten und sonstigen Anlagen bildet, war bis 2009 größtenteils unbearbeitet geblieben. Eine Auswahl war in den Bänden Walter 1968 und Walter-Karydi 1973 vorgelegt worden, vom Großteil der Keramik existierte aber nur eine Liste mit sehr kurz gefassten Angaben sowie Fotografien. Seit 2009 haben Barbara Niemeier und ich die betreffende Keramik im Grabungsmagazin des Heraion herausgesucht, katalogartig erfasst und zeich-

nerisch dokumentiert. Bei der Suche wurde in den Fundkisten noch weitere für die Datierungen wichtige Keramik identifiziert und dokumentiert. Die außerhalb der Touristen-Saison in den Winterkampagnen durchzuführende systematische Erfassung für die Publikation der in den Vitrinen des Museums von Samos-Stadt ausgestellten Keramik aus den betreffenden Befunden des Heraion ist zum Zeitpunkt der Niederschreibung dieses Vorworts zwar noch nicht abgeschlossen, für die Datierungen der Bauten und sonstigen Anlagen konnte sie aber bereits jetzt herangezogen werden.

Ein im Wesentlichen vor einem halben Jahrhundert verfasstes Manuskript zu publizieren, ist natürlich mit einer Reihe von Problemen verbunden. Die Grabungen zum frühen Heiligtum der Hera von Samos stellten seinerzeit Pionierarbeit auf wissenschaftlichem Neuland dar. Seither ist die Erforschung des frühen Ionien und seiner Keramik wesentlich vorangeschritten. Diese neuen Ergebnisse haben notwendigerweise zu Änderungen bei den Datierungen einer Reihe von Fundkontexten im Heraion von Samos geführt. Mein sehr großer Dank gilt Angelika Clemente, von 1959 bis 1966 Architektin der Heraion-Grabung, ohne deren außerordentlichen Einsatz die Publikation in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen wäre. Sie hat unermüdlich den Text nach den durch mich erarbeiteten aktuellen Datierungen überarbeitet und viele Pläne neu gezeichnet. Neben Kapitel 2 über den Beginn des Kultes in der Späten Bronzezeit habe ich noch das einführende Kapitel 1 verfasst, in dem die Forschungsgeschichte und die bisherigen, z. T. sehr kontroversen Diskussionen um das Heraion der Frühzeit sowie neue Ergebnisse zu diesen vorgestellt werden, außerdem das Schlusskapitel 11, in dem das frühe Heraion nach dem aktuellen Forschungsstand in den Kontext der historischen Entwicklung Ioniens und der anderen ionischen Heiligtümer gestellt wird.

An diesem Band sind drei Autoren beteiligt, die natürlicherweise bei einigen Fragen unterschiedlicher Meinung waren bzw. sind. Mit dem Hauptautor, Hans Walter, der am 4. März 2001 verstarb, war leider keine Diskussion mehr möglich. Wie er auf neue Ergebnisse reagiert hätte – etwa auf die 2009 erkannte Tatsache, daß es sich bei dem von ihm an den frühen Altären ausgegrabenen vermeintlichen Baumstumpf nicht um den eines an dieser Stelle gewachsenen Baumes, sondern um das hier deponierte Stück eines Baumstamms handelt (s. u. Kap. 1.4.2 mit Anm. 104; Kap. 1.7 mit Anm. 327) – können wir nur vermuten. Daß sich im Band zu einigen Fragen unterschiedliche Meinungen finden, wie vor allem zur Frage des Grundes für die auffällige Orientierung der Altäre (Kap. 1.7; Kap. 4) oder die Frage des

Kultbaums (Kap. 1.7; Kap. 3.1.1) sehe ich nicht als Nachteil. Durch Querverweise kann sich der Leser leicht die verschiedenen Meinungen gegenüberstellen und selbst ein Urteil bilden.

Aus dem Text dieses Bandes spricht die Liebe und der Enthusiasmus Hans Walters für das antike Griechenland und insbesondere für das Heraion von Samos, das von der einzelnen stehengebliebenen Säule des Hera-Tempels im Volksmund den Namen »Kolonna« erhielt und das Walter 1964 verließ, um ab 1965 die ihm von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften übertragene Leitung der Ausgrabung an einer anderen Kolonna, der des Apollon-Tempels auf Ägina, zu übernehmen. Die Grabungspublikationsreihe »Alt-Ägina« entstand durch seine Initiative. Im Herbst 1966 wurde er als ordentlicher Professor an die Universität Salzburg berufen und begründete dort das Fach Klassische Archäologie. Der hier vorliegende, zum größten Teil von ihm zusammen mit Angelika Clemente verfaßte Band über die Ursprünge und Frühzeit eines der bedeutendsten Heiligtümer des antiken Griechenland stellt ein wesentliches wissenschaftliches Vermächtnis Hans Walters dar, dem, wie Andreas Prater (Gnomon 74, 2002, 93) treffend formuliert hat, »eine starke und durchdringende wissenschaftliche Phantasie zu eigen« war, »die sich aber nicht in sich selbst zurückzog, sondern nach Mitteilung und Austausch drängte«.

Im zweiten, in Arbeit befindlichen Teilband wird durch Barbara Niemeier und mich die datierende Keramik vorgelegt werden. Die unter meiner Leitung seit 2009, von 2010 bis 2013

durch J.-M. Henke östlich des Großen Altars durchgeführten Grabungen, bei denen gut stratifizierte Ablagerungen von datierender Keramik und zahlreichen Votiven (vor allem Terrakotta-, Kalkstein-, Bronze- und Fayencefiguren aus Ionien, Zypern und verschiedenen Regionen des Vorderen Orients) sowie von Asche und Tierknochen zutage gekommen sind, die von den dem Großen Altar vorausgegangen früheren Altären entfernt worden waren und informatives Zeugnis vom Kultgeschehen ablegen, werden in einem gesonderten Band publiziert werden.

Frau Clemente und ich möchten sich bei den beiden anonymen Gutachtern für wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge sowie bei Angelika Walther unter der Leitung von Peter Baumeister für die sorgfältige redaktionelle Betreuung bedanken. Michael Kerschner gilt mein Dank für fruchtbaren Austausch über die ionisch-archaische Keramik vor Ort in Ephesos und Samos sowie per E-Mail, außerdem für die Übermittlung von in Athen nicht vorhandener türkischer Literatur, Alexander Herda für Hinweise und anregende Diskussionen, meinem Nachfolger als Leiter der Heraion-Grabung, Joachim Heiden, für seine Unterstützung in Hinsicht auf die Organisation der Arbeitskämpfen im Heraion, den Repräsentanten des Griechischen Archäologischen Dienstes auf Samos, Maria Viglaki Sofianou und seit 2015 Panagiotis Chatzidakis für das Ermöglichen unserer Arbeiten im Grabungsmagazin des Heraion und im Archäologischen Museum Samos.

Ägina, Juli 2017
Wolf-Dietrich Niemeier

